



ARGUMENTARIUM DES FEMINISTISCHEN STREIKS / FRAUENSTREIKS GEGEN DIE AHV21

«Wir wollen Renten, welche ein Leben in Würde ermöglichen. Die Sozialversicherungen werden den Lebensläufen von Frauen nicht gerecht und entsprechen nicht unseren Bedürfnissen. Sie ignorieren die besonderen Gefahren und Anforderungen der sogenannten Frauenberufe. Arbeitslosigkeit, Prekarität und Armut haben oft ein weibliches Gesicht, besonders im Alter. Wir lehnen die Erhöhung des Frauenrentenalters ab, solange wir während unseres ganzen Berufslebens Diskriminierungen erfahren. Wir wollen Sozialversicherungen, insbesondere eine Altersvorsorge, die unsere Bedürfnisse und Lebensrealität berücksichtigen.»

Manifest des feministischen Streiks/Frauenstreiks, 14. Juni 2019

Wir sind wütend und werden die AHV21 bekämpfen: Wir brauchen eine Reform, die die Renten erhöht, nicht das Rentenalter. Unsere Renten sind niedriger als jene der Männer und viele Rentnerinnen leben in Armut: Das ist der Skandal des Systems der Altersvorsorge.

UNTERSCHREIBEN SIE DAS REFERENDUM JETZT

Weil die Diskriminierungen andauern

In der Familie leisten wir den grössten Teil der Hausarbeit und der Kinderbetreuung. Im Berufsleben sind Lohnunterschiede, der erschwerte Zugang zu höheren Positionen, die Abwertung von Frauenberufen sowie Unterbrechungen oder Reduzierungen der Berufstätigkeit als Folge häuslicher und familiärer Pflichten nach wie vor an der Tagesordnung.

Die durchschnittliche Rente von Frauen ist 37% tiefer als jene der Männer. NEIN zur AHV21!

Weil die 65 Jahre von heute die 67 Jahre von morgen sind

Die Erhöhung des Frauenrentenalters ist nur eine Grenze, die die bürgerlichen Kreise sprengen wollen, um ein allgemeines Rentenalter von 66 oder 77, und schliesslich ein «ein flexibles Alter abhängig der Lebenserwartung» durchzusetzen. Dies bedeutet einen Ruhestand mit 69, 70 Jahren oder noch schlimmer.

Arbeiten bis ins Grab: NEIN!

Weil es den Finanzen der AHV gut geht

Im Jahr 2020 machte der AHV-Fonds Überschüsse von 1.9 Milliarden Franken: Nach der Annahme der STAF 2019 erhält die AHV 0.3% mehr Beiträge pro Jahr. Alle alarmierenden Vorhersagen, die den Zusammenbruch der AHV ankündigten, haben sich als falsch erwiesen. Die Rechten zeigten sich besorgt um die Zukunft der AHV, haben sich aber geweigert, die Gewinne der SNB aus den Negativzinsen in die AHV einzuzahlen.

Die Rechte will uns für 10 Milliarden Franken bezahlen lassen und unsere Renten senken. Klares NEIN!

Weil die Arbeitslosigkeit Folter ist

Fast 25% der über 50-Jährigen, die 2020 arbeitslos waren, waren dies bereits seit mehr als einem Jahr; im Vergleich zu 11% der unter 50-Jährigen. Seit 2005 ist die Sozialhilfequote der 50- bis 64-Jährigen von 1.9 auf 3% gestiegen. Die Pandemie hat diese Situation weiter verschlechtert.

Warum sollte man das Rentenalter erhöhen, wenn junge und ältere Menschen im Joch der Arbeitslosigkeit sitzen?

Weil die Solidarität unter Generationen bedeutend ist

Die Rechten spielen die «Jungen» gegen die «Alten» aus und verursachen bei älteren Menschen Schuld-gefühle, sie seien eine Last für die Gesellschaft. Die Wahrheit sieht ganz anders aus: Allein die Betreuungsarbeit der Grossmütter ist eine gigantische Stütze für Familien und die Gesellschaft. 2016 haben sie während 113 Millionen Stunden auf ihre Enkelkinder aufgepasst! Das spart nicht nur den Eltern, sondern vor allem auch dem Staat viel Geld.

Die Gratisarbeit von Menschen im Ruhestand muss berücksichtigt und aufgewertet werden: kämpfen wir gemeinsam dafür!

Die Übergangsmassnahmen sind Betrug

In der AHV21 gibt es keinen Ausgleich, nur Übergangsmassnahmen für Frauen, die zwischen 1960 und 1968 geboren wurden – sofern sie mit 65 Jahren in Rente gehen! Der Betrag liegt zwischen 160 und 50 Franken, aber nur die Jahrgänge 1963 und 1964 werden den vollen Zuschlag erhalten. Das ist Betrug!

Die AHV21 bedeutet also: ein Jahr länger Beiträge zu bezahlen und ein Jahr weniger Rente zu beziehen.

RENTENALTER 65, IMMER NOCH NEIN! FÜR FEMINISTISCHE, SOLIDARISCHE UND NACHHALTIGE RENTEN

